

2-6. 1. 3

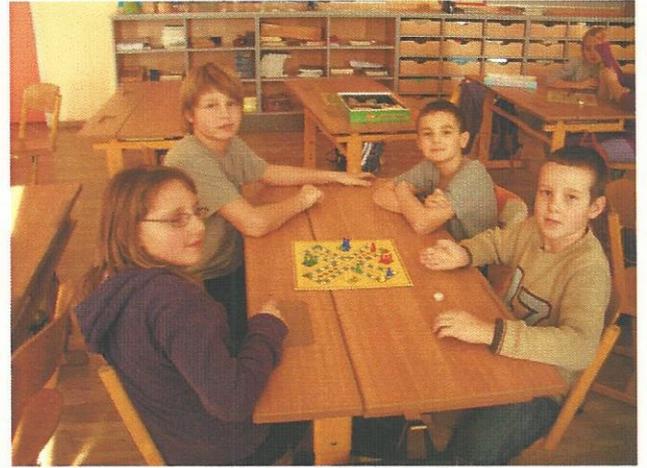
Volksschulprojekt

**„ST. GEORGEN AN DER GUSEN
VOR 70 JAHREN“**



Vor dem Nationalfeiertag 2009 lernten die Kinder über Europa, den gemeinsamen Wirtschaftsraum, die gemeinsame Währung. Sie hörten auch von der gemeinsamen schlimmen Vergangenheit der meisten Länder Europas. In diesem Zusammenhang durften sie alles erzählen, was ihnen zum Thema 2. Weltkrieg und Nationalsozialismus bereits bekannt war.

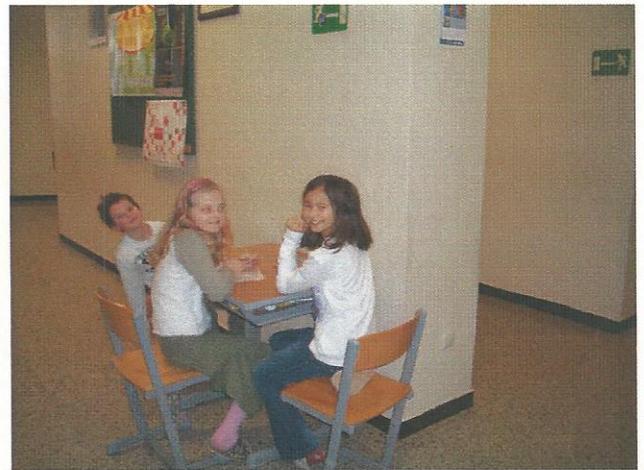
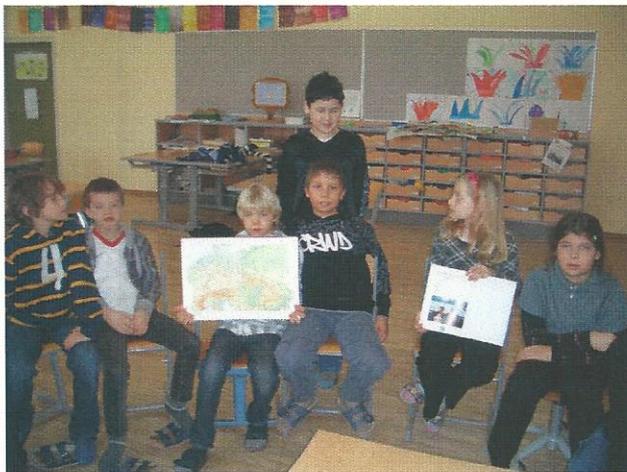
Im neuen Jahr recherchierten die Kinder selbständig über die Spiele ihrer Eltern und Großeltern in deren Kindheit.



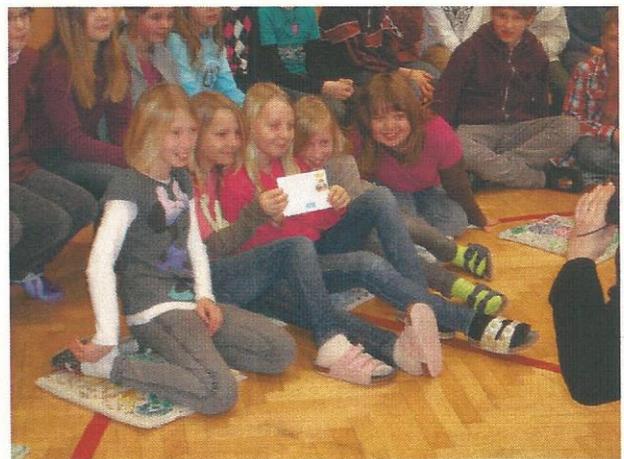
Viele Spiele probierten die Kinder aus und stellten sich damit bei den anderen Projektteilnehmern vor.



Dann hörten die Kinder die Lebensgeschichte von Hanna Gofrith. Ihre Spiele fanden durch den Einmarsch der deutschen Truppen in Polen ein jähes Ende. In einem Versteck überlebte sie den Holocaust. Nach der Lektüre ihres Buches „Gern wär ich geflogen wie ein Schmetterling“ schrieben ihr die Kinder einen Brief nach Tel Aviv.



Gespannt warteten wir auf Antwort. Sogar eine Journalistin war anwesend, als wir den Brief aus Israel bekamen.



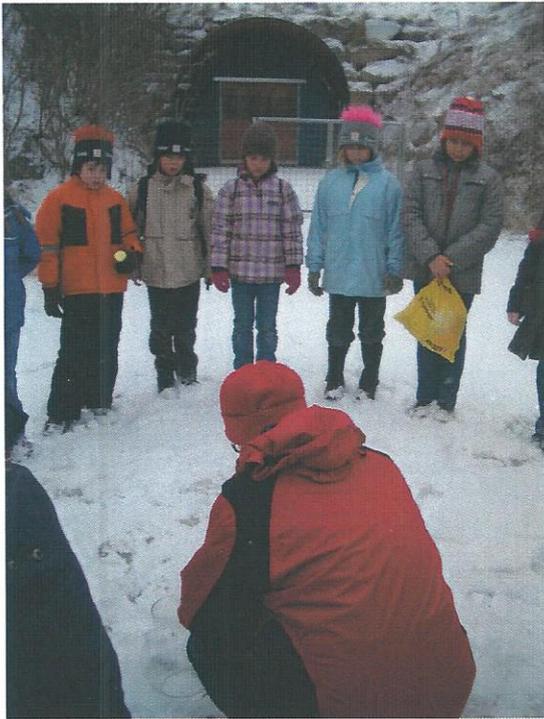
Mittels verschiedener religiöser Gegenstände informierten sich die SchülerInnen über die Religion des Judentums. Anschließend formulierten sie Fragen, die sie den Kindern der Partnerschulen per E-Mail stellten.



Die Kinder hörten über den schlimmen Alltag der Häftlinge im Konzentrationslager Gusen.

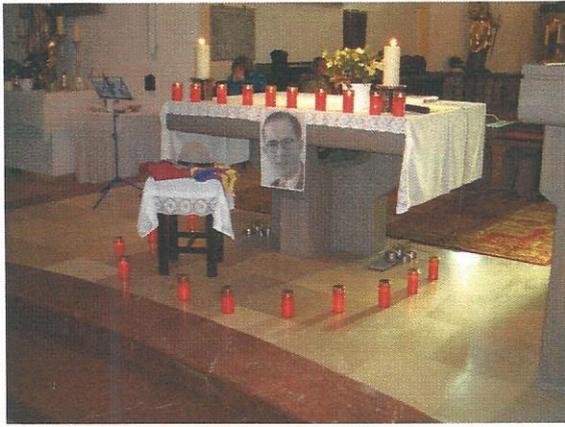
Der Arbeitstag eines Gefangenen begann um 4.00 Uhr früh mit dem Appellstehen. Dünner Kaffee und eine Scheibe Brot war die Verpflegung für 12 Stunden schwerste körperliche Arbeit.

GEDENKWEG VOM STOLLENEINGANG DER UNTERIRDISCHEN FLUGZEUGPRODUKTION ZUM MEMORIAL NACH GUSEN

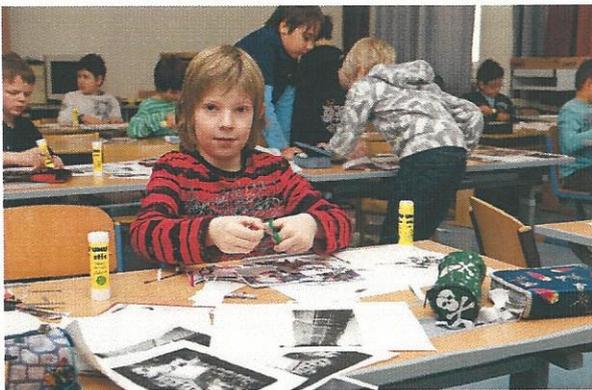
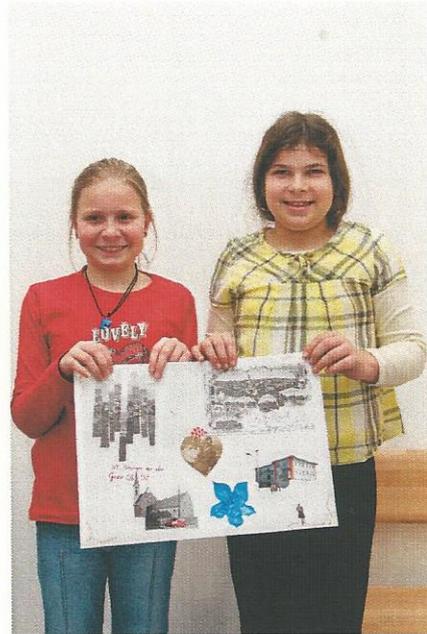


In diesem Elend gab es auch gute Menschen– die beiden Märtyrer Marcel Callo und Dr. Johann Gruber. An deren Todestage feierten wir miteinander Gedenkgottesdienste.

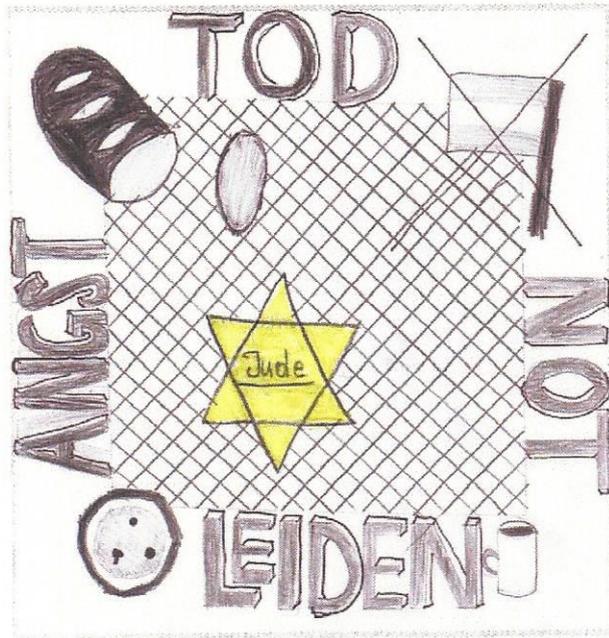




Auch auf kreative Weise wurde das Thema bearbeitet.
Fotoprojekt mit Mag. Otto Saxinger:



Die Kinder spielten auch Theater mit Frau Mag. Gabriele Landertinger und studierten mit der Tanzpädagogin Frau Ursula Buttinger eine Bewegungsperformance ein. Die Ergebnisse wurden am 9. Mai 2010 im Pfarrsaal den Eltern und Ehrengästen präsentiert.



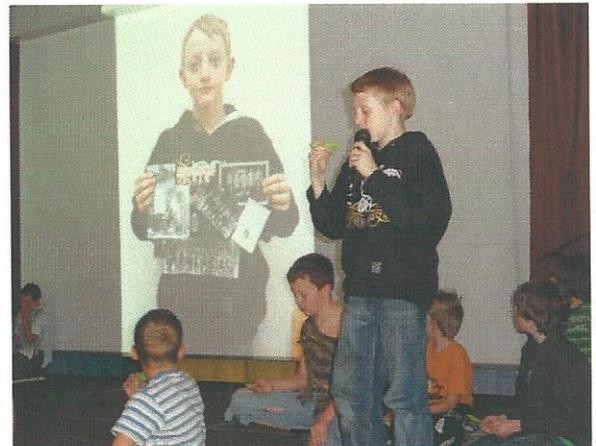
EINLADUNG

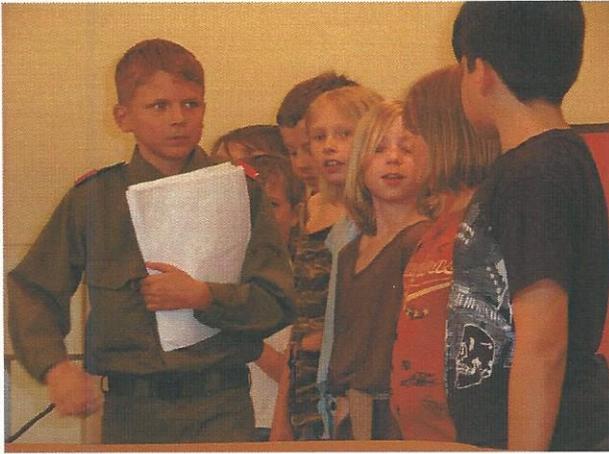
zur Präsentation der Projektarbeiten
„ORTSGESCHICHTE“
 Donnerstag, 6. Mai 2010, 17:30 Uhr
 Pfarrheim St. Georgen/G.

zur **KINDERGEDENKFEIER**
 Freitag, 7. Mai 2010, 10:30 Uhr
 Memorial Gusen

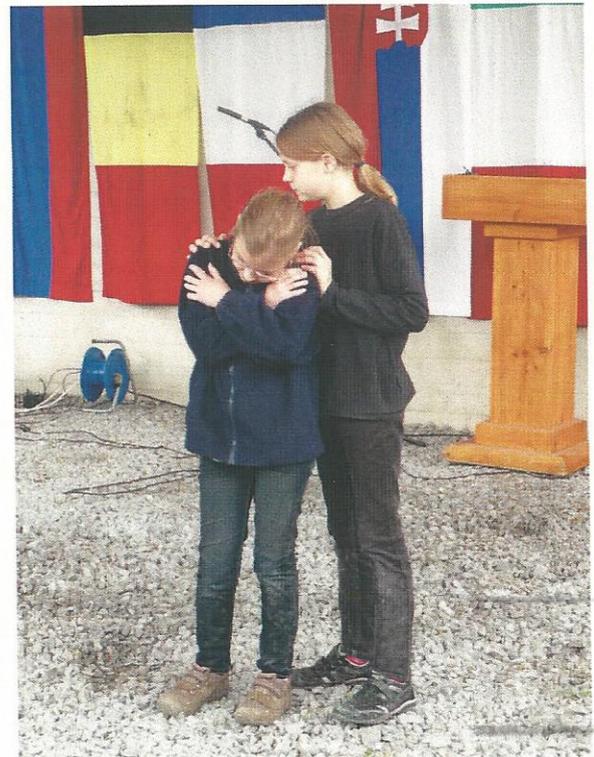
Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Bei sehr starkem Regen in der Aula der VS Langenstein!

Projekt „Ortsgeschichte für 10-Jährige“ in Kooperation der Volksschulen St. Georgen/G.,
 Langenstein, Ansfelden, Haid und St. Marien bei Nettingsdorf





Höhepunkt und Abschluss unseres Projektes war die
KINDERGEDENKFEIER
am 7. Mai 2010 beim Memorial Gusen, die von allen Kindern der teilnehmenden
Schulen gestaltet wurde.





Das Leben im Konzentrationslager

Wir wohnen in Langenstein und möchten euch erzählen, was vor rund 70 Jahren in unserer Umgebung passiert ist.

Hitler hatte Österreich besetzt. Dieses Land gab es jetzt nicht mehr. Alle Menschen, die krank, behindert gegen die Nazis oder Juden waren, ließ Hitler entweder töten oder in die Konzentrationslager bringen.

Die Häftlinge mussten um vier Uhr früh aufstehen. Dann bekamen sie eine braune Brühe, die ein Kaffee sein sollte. Danach mussten sie sich auf dem Appellplatz in Fünfer-Reihen aufstellen. Es sollte keine Namen mehr für sie geben. Sie bekamen stattdessen Nummern. Ab diesem Tag haben die Menschen nicht mehr Maria, Anna, Johannes oder Thomas geheißen.

Die Soldaten zählten sie durch, danach mussten sie im Laufschrift 6 km nach

St. Georgen zum Stollen laufen. Dort schufteten sie 12 Stunden. Am Abend ging es dann wieder im Laufschrift zurück nach Gusen.

Im Stollen, die Nazis nannten es Unternehmen „Bergkristall“, gruben sie die Tunnel, damit Düsenflieger für den Krieg gebaut werden konnten. Viele brachen im Stollen zusammen, blieben liegen und starben.

Zirka 4 Monate überlebte ein Häftling unter diesen menschenverachtenden Bedingungen. Wenig Essen und schwerste körperliche Arbeit – ich denke keiner hält das lange aus.

Dort wo jetzt in Gusen Einfamilienhäuser stehen, standen früher die Baracken. Was vor rund 70 Jahren passiert ist, wird die Menschen heute und auch in Zukunft berühren.

(Geschrieben von Julia, Annamarie, Simge, Hanna, Larissa, Katharina und Belinda; 4.a/b VS Langenstein)

Diese Gedichte wurden beim Memorial vorgelesen:

**Nazis
Nazis und Zerstörung**

**Zerstörung
Zerstörung und Krieg**

**Nazis
Nazis und Krieg**

**Nazis und Zerstörung und Krieg
und viel Elend im Land.**

Hoffentlich passiert das nie wieder!

Klaus Schmidinger, 4.b VS-St. Marien

**Aufseher
Aufseher und Lügen**

**Lügen
Lügen und Mord**

**Aufseher
Aufseher und Mord**

**Aufseher und Lügen und Mord
und ein eiskaltes Herz.**

Hoffentlich kommt das nie wieder vor!

Michaela Baumgartner, 4.b VS-St. Marien

**Krieg
Krieg und gefangen**

**gefangen
gefangen und Kinder**

**Krieg
Krieg und Kinder**

**Krieg und gefangen und Kinder
und jung gestorben.**

Es soll nicht mehr passieren!

Yvonne Meindl, 4.b VS-St. Marien

**Waggon
Waggon und alleine**

**alleine
alleine und Angst**

**Waggon
Waggon und Angst**

**Waggon und alleine und Angst
und namenlose Kinder.**

Nie wieder!

Cornelia Krenn, 4.b VS-St.Marien

**Schrecken
Schrecken und namenlos**

**namenlos
namenlos und Elend**

**Schrecken
Schrecken und Elend**

**Schrecken und namenlos und Elend
und das haben 420 Kinder erlebt.**

Das war eine viel zu schlimme Zeit!

Erik Paeka, 4.b VS-St.Marien

**Kinder
Kinder und Eltern**

**Eltern
Eltern und Lehrer**

**Kinder
Kinder und Lehrer**

**Kinder und Eltern und Lehrer
und alle lernen Toleranz.**

So kann das Leben schöner sein!

VOL Ruth Nowotny, Schusssatz Schüler

„Frau Lehrerin, wer war dieser Hitler?“

ST. GEORGEN/G. Die Zehen in den Birkenstockschlappen zucken unruhig. In der Volksschule St. Georgen ist ein Brief eingelangt. Aus Israel. Von einer Überlebenden des Holocaust. Lehrerin Andrea Renoldner-Burianek leitet sehr sensibel ein beispielloses Schulprojekt.

VON CHRISTINA TROPPER

Die Schmierereien im Konzentrationslager Mauthausen bestätigen Andrea Renoldner-Burianek in ihrem Engagement. „Es kann nicht bald genug sein, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen“, sagt die Religionslehrerin. Gemeinsam mit ihren Kollegen bringt die Gedenkstättenpädagogin seit Monaten den Schülern mehrerer vierter Volksschulklassen die Geschichte des zweiten Weltkrieges näher.

So haben die Kinder etwa einen Brief an eine Überlebende des Holocaust geschrieben und der heute in Israel lebenden Polin, Hannah Gofrith, Fragen gestellt: „Was spielten Sie, als Sie zwei Jahre lang

versteckt leben mussten?“, „Was ist Ihre Lieblingssportart?“ oder „Wie haben Sie es geschafft, nicht entdeckt zu werden?“.

Nun kam die Rückantwort von der heute 75-jährigen Gofrith. Häppchenweise und sehr sensibel. „Die Kinder wissen genau, wann sie genug haben – sie stellen keine Detailfragen zur Geschichte und können sich gut abgrenzen“, sagt die Lehrerin. Doch selbst die Kleinen ziehen ihre Schlüsse – im Rahmen von Zehnjährigen eben: „In

der Pause kommen dann Sätze wie: 'So etwas möchte ich nicht haben.' oder 'Frau Lehrerin, wer war dieser Hitler?'"

Langfristiges Projekt

Mit dem Erhalt des Briefes aus Israel ist es lange nicht getan, mit der Geschichtsaufarbeitung: Derzeit töpfern die Kinder Herzen, die glasiert werden und bei einer Feier am 7. Mai in der Gedenkstätte St. Georgen hinterlegt werden. Außerdem ist ein Theaterstück in Planung.

„Wir arbeiten interdisziplinär“, sagt Renoldner-Burianek, die ihr Projekt nicht nur an der Volksschule St. Georgen/Gusen, sondern auch in Langenstein, St. Marien bei Nettingsdorf, Haid und Ansfelden mit je einer Klasse vorantreibt. „Ich würde es mit den Kindern nicht machen, wenn es keine Herzensangelegenheit wäre.“

Ansichtsschrift: Der Lehrgang für Gedenkstättenpädagogik an der öffentlichen Pädagogischen Hochschule dauert zwei Semester – Lehrer aller Schultypen können mitmachen.



Die Schüler der Volksschule St. Georgen/Gusen haben Post aus Israel bekommen. Foto: tropp

Schüler und Lehrer entsetzt: Nach Feier wurde NS-Gedenkstein zerstört

ANSFELDEN. Mit einer Feier beim Gedenkstein auf der Kreamsbrücke gedachten Schüler der Volksschule Ansfelden des Nazi-Terrors. Nur Tage später waren Mahnmal und Blumen der Kinder zerstört.

Mit Gedichten und Liedern erinnerten die Schüler an den Todesmarsch von ungarischen Juden durch Ansfelden während der NS-Herrschaft. Die Gedenktafel wurde mit Blumen geschmückt, jeder Schüler legte einen mit einem Davidsstern verzierten Stein dazu.

Doch wenige Tage später war alles weg: „Die fix verankerte Granittafel wurde zerstört, die Steine und der Blumenstrauß ins Wasser geworfen“, berichtet Direktorin Helga Schobesberger. Sie ist beunruhigt: „Ich empfinde das als bedrohlich. Die rechtsradikale Szene schreckt vor nichts

mehr zurück.“ Die Kinder sind ebenfalls entsetzt. „Ich bin wütend“, sagt Sophie. „Wir haben die Steine doch als Friedenszeichen hingelegt.“ Matthias fragt: „Warum machen Leute so etwas? Ich bin schockiert.“

150 Schüler in St. Georgen

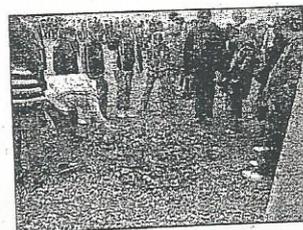
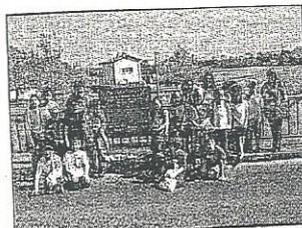
In anderen Schulen hatte die Auseinandersetzung mit der Diktatur durch die Nationalsozialisten jedoch keine derart negativen Konsequenzen. So luden Schüler der vierten Klas-

sen der Hauptschulen in Gramastetten und Bad Leonfelden den Historiker Rudolf Gelbard, der 1942 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert wurde, zu einem ausführlichen Gespräch, in dem der Zeitzeuge zahlreiche Fragen zu beantworten hatte.

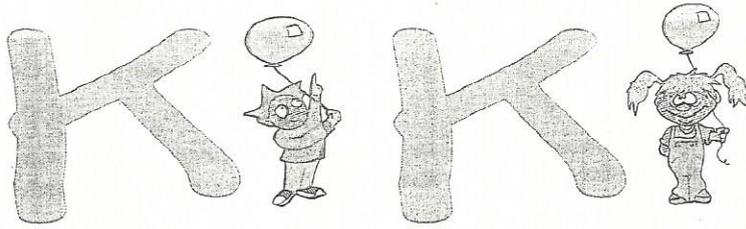
Bereits seit November haben sich 150 Volksschüler aus St. Georgen/Gusen, Langenstein, Haid, Ansfelden und St. Marien mit dem Leben von Kindern während der NS-Zeit auseinan-

dergesetzt. Dabei hatten sie auch Briefkontakt zur Holocaust-Überlebenden Hana Gofrith. Bei einer Gedenkfeier am vergangenen Freitag in der KZ-Gedenkstätte des Mauthausen-Außenlagers Gusen fügten die Kinder 420 selbst getöpferte Ton-Hezen zu einem großen Herzen zusammen. Damit wurde die Zahl jener 420 Kinder symbolisiert, die am Ende der NS-Diktatur im Lager Gusen ermordet wurden. „Wir waren beeindruckt von der Ernsthaftigkeit und Berührtheit unserer Schüler“, sagt Projektleiterin Andrea Renoldner-Burianek.

Unter dem Motto „Dem Hass keine Chance – gegen neue Feindbilder“ veranstalten Schüler der Linzer Adalbert-Stifter-Praxishauptschule im Außenlager Linz II des Konzentrationslagers Mauthausens am 19. Mai um 19.30 Uhr eine Befreiungsfeier. (hes)



Gedenkfeiern in Ansfelden (l.) und St. Georgen/Gusen Foto: privat



Die Kirchenzeitung für Kinder
29. April 2010

Kinder auf Spurensuche nach der Geschichte ihrer Heimat

Seit einem halben Jahr beleuchten Schüler/innen aus vier Volksschulen die Geschichte Österreichs und ihres Heimatorts und blicken dabei besonders auf die Zeit ab 1930 zurück.

Seit November 2009 beschäftigen sich die Schüler/innen der Volksschulen St. Georgen a. d. Gusen, Langenstein, Haid, St. Marien bei Nettingsdorf und Ansfelden mit der eigenen Ortsgeschichte und mit der Geschichte Österreichs: Der Zerfall der Monarchie, die damalige Wirtschaftskrise, die hohe Arbeitslosigkeit, der gezielt geschürte Hass auf Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder Religion während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft, waren dabei Themen.

Im Briefkontakt. Die Schüler/innen lasen gemeinsam das Buch der polnischen Jüdin Hana Gofrith „Gern wär ich geflogen wie ein Schmetterling“. Das Buch schildert, wie durch den Einmarsch der deutschen Truppen der kindliche Alltag von Hana unterbrochen wurde und wie schwierig das Überleben für das Mädchen war. In einem Brief an Frau Gofrith erzählten die Kinder, wie betroffen sie von ihrem Schicksal seien. Dass sich Hana Gofrith daraufhin bei den Kindern meldete, freute diese sehr. Im Unterricht erfuhren die Kinder viel über das jüdische Leben und lernten auch Personen kennen, die sich für verfolgte Menschen einsetzten und heute als Märtyrer verehrt werden: zum Beispiel Marcel Callo und „Papa Gruber“ aus Grieskirchen.

Vertraut mit eigener Geschichte. Ziel des Projekts ist es, eine Kultur der Erinnerung zu schaffen. „Ich möchte Kinder für Unrecht und Unmenschlichkeit sensibel und mit der örtli-



chen Geschichte vertraut machen“, erklärt Religionslehrerin Andrea Renoldner-Burianek. In den Fächern Religion, Sachunterricht, Deutsch, Turnen und Musik ging man auf Spurensuche. Viele kreative Möglichkeiten wie das Arbeiten mit Zeitungsausschnitten und Fotos, mit Tanz und Theater wurden dabei genutzt.

■ Am Do., 6. Mai um 17.30 Uhr präsentieren die Kinder im Pfarrheim St. Georgen die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung zum Thema „Holocaust“ und laden Interessierte zum Besuch ein. Höhepunkt des Projekts wird eine Kinder-Gedenkfeier in Gusen anlässlich der Befreiung der Konzentrationslager Gusen I und II am Fr., 7. Mai sein. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr beim Memorial.

Ein Geh-Denk-Projekt in der Volksschule

Die Viertklassler der Volksschulen St. Georgen und Langenstein setzen sich gemeinsam mit Schülern/innen aus Haid, St. Marien und Ansfelden seit dem Herbst intensiv mit der schrecklichen Vergangenheit unseres Landes auseinander. Die Beschäftigung mit dem Thema „Nationalsozialismus“ findet in den Fächern Religion, Deutsch, Sachunterricht, Musik, Turnen und Zeichen statt.



Vermittlung geschichtlicher Fakten, Auseinandersetzung mit persönlichen Schicksalen und kreative Umsetzung stehen nebeneinander. Der Briefwechsel mit einer Überlebenden des Holocaust bewegte die Kinder tief.

An den Todestagen der Märtyrer Marcel Callo und Dr. Johann Gruber feierten die Kinder Gedenkgottesdienste. Die Schüler/innen marschierten auch jenen Weg „gehdenkend“, den die Häftlinge jeden Tag zurücklegen mussten. Immer wieder ist tiefe Betroffenheit spürbar, die die

Kinder in einfachen Wünschen formulieren:

„Ich wünsche mir, dass so etwas Schreckliches nie mehr wieder passiert, dass niemand je wieder so leiden muss wie diese Häftlinge, dass alle Menschen auf der Welt frei leben können!“

Viele Schüler erkannten auch den Bezug zum Heute:

„Mit den Ausländern wird oft so umgegangen wie mit den Juden in der Nazi-Zeit, stimmt's Frau Lehrerin?!“

Die New Yorker Kunstprofessorin Karen Finley töpfernte mit allen teilnehmenden Schülern/innen im Gedenken an 420 in Gusen ermordete Kinder „open hearts“, die bei der Abschlussveranstaltung in ihrem Beisein zu einem Kunstwerk gruppiert werden. In einem Foto-Workshop entstanden Collagen. Ein Theaterprojekt und eine Bewegungsperformance setzten die Kinder kreativ mit dem Gehörten in Beziehung.

Die Arbeiten werden am **Donnerstag, 6. Mai 2010 um 17.30 Uhr im Pfarrsaal St. Georgen** präsentiert.

Bisher kommunizierten die Kinder der beteiligten Schulen per E-Mail miteinander.

Anlässlich einer **Kinder-Gedenkfeier am Freitag, 7. Mai 2010 um 10.30 Uhr** beim Memorial in Gusen werden sie sich nun auch persönlich kennen lernen.

Andrea Renoldner-Burianek

SCHULPROJEKT Gegen das Vergessen

LANGENSTEIN/ST. GEORGEN.

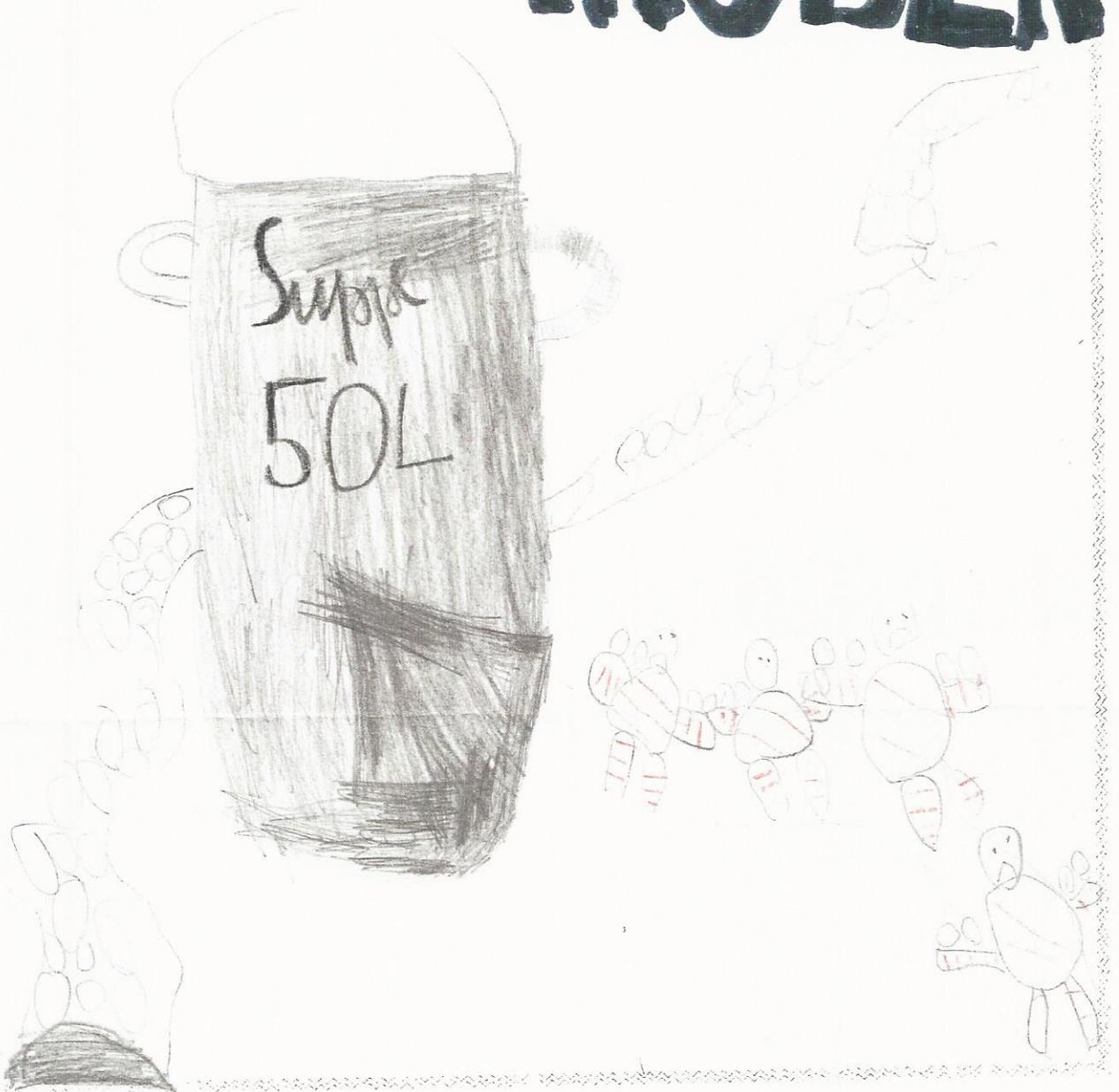
Das im vergangenen Jahr gestartete Volksschul-Projekt „St. Georgen an der Gusen vor 70 Jahren“ wird am Freitag, dem 7. Mai, mit einer Kinder-Gedenkfeier beim Memorial in Gusen anlässlich der Befreiung der Konzentrationslager Gusen I und II abgeschlossen. Fünf oberösterreichische Schulen, darunter die Volksschulen Langenstein und St. Georgen/Gusen, haben im Rahmen des Projekts versucht, eine Kultur der Erinnerung zu schaffen, die Kinder für Unrecht und Unmenschlichkeit zu sensibilisieren und mit der örtlichen Geschichte vertraut zu machen. Unter anderem wurde auch mit der amerikanischen Künstlerin Karen Finley ein Denkmal für den Massenmord an 420 Kindern 1945 im Lager Gusen gestaltet. ■

ÖÖN ÜBERBLICK

Gedenkfeier in Langenstein

LANGENSTEIN. Heute ab 10.30 Uhr gedenken 150 Schüler der Volksschulen St. Georgen, Langenstein, St. Marien, Ansfelden und Haid der Opfer des Konzentrationslagers Gusen. Die Zehnjährigen haben aus diesem Anlass mit der New Yorker Kunstprofessorin Karen Finley Herzen getöpfernt, die für die 420 ermordeten Kinder beim Krematoriumsofen niedergelegt werden. Der einstündigen Gedenkfeier können alle Interessierten beiwohnen.

PAPA GRUBER



EINLADUNG

zur Präsentation der Projektarbeiten
„ORTSGESCHICHTE“
Donnerstag, 6. Mai 2010, 17:30 Uhr
Pfarrheim St. Georgen/G.

zur **KINDERGEDENKFEIER**
Freitag, 7. Mai 2010, 10:30 Uhr
Memorial Gusen

*Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Bei
sehr starkem Regen in der Aula der VS Langenstein!*

Projekt „Ortsgeschichte für 10-Jährige“ in Kooperation der Volksschulen St. Georgen/G.,
Langenstein, Ansfelden, Haid und St. Marien bei Nettingsdorf

Oberösterreich > Mühlviertel

Kinder-Gedenkfeier im Memorial Gusen: „Auch wir wollen erinnern

LANGENSTEIN. Der schrecklichen Ereignisse, die sich zur Zeit ihrer Urgroßeltern ereignet haben, gedachten Volksschüler aus St. Georgen/Gusen und Langenstein mit Musik, Theater und einer Blumenniederlegung.

Google-Anzeigen

TOP-Hellseher GRATIS

Erfahrene
Hellseher
beantworten Ihnen
GRATIS all Ihre
Fragen!

www.viversum.at/hellseh

Tabu-Thema Sterben

Sterben ohne
Angst und
Schmerz Moderne
Palliative Care

www.cosmosophia.ch

Oberbank Depot- Check

Machen Sie den
gratis Depot-
Check mit Sofort
Online-Analyse

www.Oberbank.at/Depot

Eine der berührendsten Feiern zum Andenken an die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen fand bereits am Freitagvormittag im Memorial des Nebenlagers Gusen statt. Bei einer Kinder-Gedenkfeier der vierten Volksschulklassen aus Langenstein und St. Georgen/Gusen bewiesen die Schülerinnen und Schüler, dass die schrecklichen Ereignisse rund um Weltkrieg und Nazi-Diktatur – entsprechende Behutsamkeit vorausgesetzt – auch mit Kindern aufgearbeitet werden können.

„Natürlich taucht oft die Frage auf, ob man Kinder bereits in diesem Alter mit diesen furchtbaren Ereignissen konfrontieren soll“, sagt Monika Weilguny, Pastoralassistentin der Pfarre St. Georgen/Gusen. Doch gerade in einem Ort, in dem die Kinder regelmäßig selbst in direkter Nähe des Memorials wohnen oder am Weg in die Schule vorbeifahren, tauche dieses Thema meist ganz von selbst auf. Dann sei es besser, den Kindern auch die Wahrheit zu sagen.

Vorbereitet wurden die Kinder von Religionslehrerin Andrea Renoldner-Burianek. Sie absolvierte eine zweisemestrige Ausbildung darüber, wie die Ereignisse im Dritten Reich Kindern vermittelt werden können: „Ohne diese Ausbildung hätte ich mich nicht an das Projekt herangewagt.“

Die Vorbereitung der Kinder begann mit einer Fahrt in die Gedenkstätte Hartheim. Die Osterzeit nutzte Renoldner-Burianek, um die Leidensgeschichte Jesu mit dem Leiden der KZ-Insassen und dem heilsamen Wirken von „Papa Gruber“ in Verbindung zu bringen.

Die Gedenkfeier im Memorial war vor allem den hier zu Tode gekommenen Kindern gewidmet. Neben Liedern präsentierten die Schulkinder eine szenische Darstellung des Buches „Otto“ von Tomi Ungerer. Darin werden die Ereignisse von 1935 bis 1945 aus Sicht des Teddybärs eines jüdischen Kindes erzählt. Den Abschluss der Feier bildete eine Niederlegung von Blumen an der im Vorjahr angebrachten Kindergedenkstätte. Verwendet wurden kleine Wiesenblumen: Ein Symbol für die Zerbrechlichkeit der Kinder. (lebe)

Drucken

Versenden

Facebook

Twitter

« zurück zu Mühlviertel

Artikel

10. Mai 2011 - 00:04 Uhr

Drucken

Versenden

Facebook

Patienten sind Partner des Ar.



Ordinationszei
Termine einha
rechtzeitig abs
Bereitschaftsd